

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 41

Artikel: Essen statt Pressen : Tafeltraubenernte in der Westschweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufnahme Paul Senn

Essen statt Pressen

Tafeltraubenernte in der Westschweiz

Unsere schweizerischen Rebbaupen sind in Not. Der Grund hört sich seltsam an: weil viel zu viel Trauben wachsen. Früher, als es für den Weißwein noch keine Absatzschwierigkeiten gab, war das natürlich anders. Heute aber wissen die Westschweizer nicht, wohin mit dem Wein, den sie aus ihren Trauben pressen. Da ist man auf einen guten, gesunden und allgemein einleuchtenden Ausweg verfallen: statt die Trauben zu pressen, soll man sie essen! «Man», das ist das Schweizervolk, das sich auf eine große Landestraubenkur einrichten soll. Wenn in der Schweiz in den vier letzten Jahren jährlich im Durch-

schnitt für rund 6 Millionen Franken Trauben gegessen wurden, dann waren das nur zum kleinern Teil Schweizer Trauben. Das soll jetzt anders werden. Auch unsere Rebbaupen verlegen sich auf die Gewinnung guter Tafeltrauben, die sich neben den ausländischen durchaus sehen lassen dürfen.

Bild: Herr Gustave Blanc in Pully bei der fachmännischen Traubenbehandlung. Die Winzer und Winzerinnen bringen die geschnittenen Trauben in Körben (nicht in Tansen wie die Weintrauben) zum Eingang des Rebberges. Dort wird jede einzelne Traube sorgsam gesäubert.

Die Wespen haben diesen Sommer argen Schaden angerichtet. Die von ihnen ausgesaugten Beeren verdorren und diese verdorrten Ueberreste müssen vom prüfenden Fachmann mit der Schere entfernt werden. Bei dieser Arbeit befindet sich eben Herr Blanc. Die behandelten Trauben legt er dann behutsam in die bereitstehenden Kistchen, die hernach noch mit einem besondern, die heimatliche Herkunft verratenden Streifen beklebt werden. Herr Blanc wünscht, das Wetter möge zur Ernte schön bleiben und es möchten viele Deutschschweizer die süßen Trauben versuchen.